

## Den Sieg auf der Zielgeraden vergeigt



Da haben sie noch Grund zu jubeln die Wiler, als sie den zweiten Treffer realisieren. (Bild: David Metzger)

**Der EC Wil führt auswärts beim SC Herisau bis neun Minuten vor Schluss mit 4:1, ehe den Herisauern noch fünf Treffer gelingen. Die Wiler werden in den Schlussminuten nach Strich und Faden ausgenommen. Auf die Tabellenrangierung hat die Niederlage Wils keinen Einfluss. Wil bleibt Dritter.**

DAVID METZGER

EISHOCKEY. «Ich kann es immer noch nicht fassen», haderte EC Wil Captain Raphael Kaderli nach Spielschluss bei der Spielanalyse immer und immer wieder. «Ich fühle mich wie im falschen Film.» Der Wiler Teamleader erlebte wenige Minuten zuvor eine nervenaufreibende Schlussphase. Eine, die er nach eigenen Angaben so noch nie erlebt hatte. Er und seine Teamkollegen avancierten dabei zum Spaliersteher für den Gegner, zum tragischen, urplötzlichen Verlierer.

Der EC Wil lag in Herisau neun Minuten vor dem Ende vorentscheidend mit 4:1 in Führung. Doch dann kam sie, die grosse Show der Appenzeller. Eine Schlussphase, die ihr Eintrittsgeld allein wert war. Die Appenzeller kehrten den Rückstand in einen 6:4-Sieg.

### **Wil startet besser**

Sowohl der SC Herisau wie auch der EC Wil standen am Dienstag schon im Einsatz. Da kann es schon einmal vorkommen, dass die Spritzigkeit in der folgenden Partie ein wenig abhanden kommt. Doch beim EC Wil, der unter der Woche die weite Reise ins Bündnerland nach St. Moritz zu bestreiten hatte, waren keine Anzeichen von

Müdigkeit erkennbar. Dagegen waren die Nachwehen der kräftezehrenden Woche bei den Appenzellern deutlich spürbar. Die Herisauer wirkten träge und leisteten sich unzählige Scheibenverluste in ihrer eigenen Zone. So gelang es den Wilern, einen 2:0-Vorsprung zu erarbeiten. Und dieser Zweitorevorsprung hat auch nach 40 Minuten noch Bestand. Die Wiler, die während zwei Dritteln in der Defensive Sicherheit ausstrahlten, ihren Gegner grösstenteils zu kontrollieren vermochten und offensiv immer wieder Nadelstiche setzten, führten 3:1.

### **Eigentlich vorentscheidend**

Als der EC Wil zu Beginn des Schlussdrittels gar das 4:1 erzielen konnte, schien der Mist geführt. Doch da hatte die Mannschaft von Yves Narbel die Rechnung ohne das Herisauer Schlussfurioso gemacht. Innerhalb von zwei Minuten glichen die Appenzeller das Spiel zunächst mit drei Toren wieder aus, und rissen so sowohl sich wie auch die anwesenden Zuschauer in den Bann. Plötzlich hielt es niemand mehr auf den Stühlen aus. Herisau, jetzt ausgestattet mit dem psychologischen Effekt, zeigte sich plötzlich wie verwandelt – von Wil war nichts mehr zu sehen. «Nach dem 4:4 konnten wir eigentlich nur noch verlieren», sagte auch Captain Raphael Kaderli. Und so kam es dann auch. Dem Herisauer Remy Graf kam die Ehre zuteil, dem Herisauer Schlussbouquet das «Zückerchen» aufzusetzen und mit einem satten Weitschuss den Führungstreffer zu erzielen. In der Schlussminute setzten die Appenzeller mit einem Schuss ins leere Tor noch einen weiteren Treffer obendrauf. «Rückblickend müssen wir uns den Vorwurf gefallen lassen, zu siegessicher agiert zu haben. Wir haben uns zu wenig gegen die Niederlage gestemmt», wertete Captain Kaderli die Leistung seiner Mannschaft kritisch.